

Auswertung mdrFRAGT:

Befragungsergebnisse zu den Themen:
Schulstart und Ferien
Wehrpflicht
Deutsche Einheit

Befragungszeitraum:
15.-24.08.2020

Teilnehmer:
17.420

Die Ergebnisse zum Thema Schule und Ferien:	ab Seite 2
Die Ergebnisse zum Thema Wehrpflicht:	ab Seite 12
Die Ergebnisse zum Thema Deutsche Einheit:	ab Seite 17

Die Ergebnisse zum Thema Schule und Ferien:

Fast die Hälfte der Schulkinder kommt mit Bus oder Bahn zur Schule

Die meisten Schulkinder, deren Eltern an unserer Befragung teilgenommen haben, kommen mit Bus oder Bahn zur Schule (46 %). Jedes fünfte Kind (20 %) geht eigenständig zu Fuß in die Schule. Mit dem Auto werden 15 Prozent der Kinder gefahren. Etwa jedes zehnte Kind (11 %) bewältigt den Schulweg eigenständig mit dem Fahrrad.

Zu Fuß oder mit Rad werden nur wenige Kinder gebracht (je rund 3 %). Ein kleiner Teil der Kinder hat bereits einen Führerschein und fährt selbst mit Auto, Roller oder Mofa (4 %).

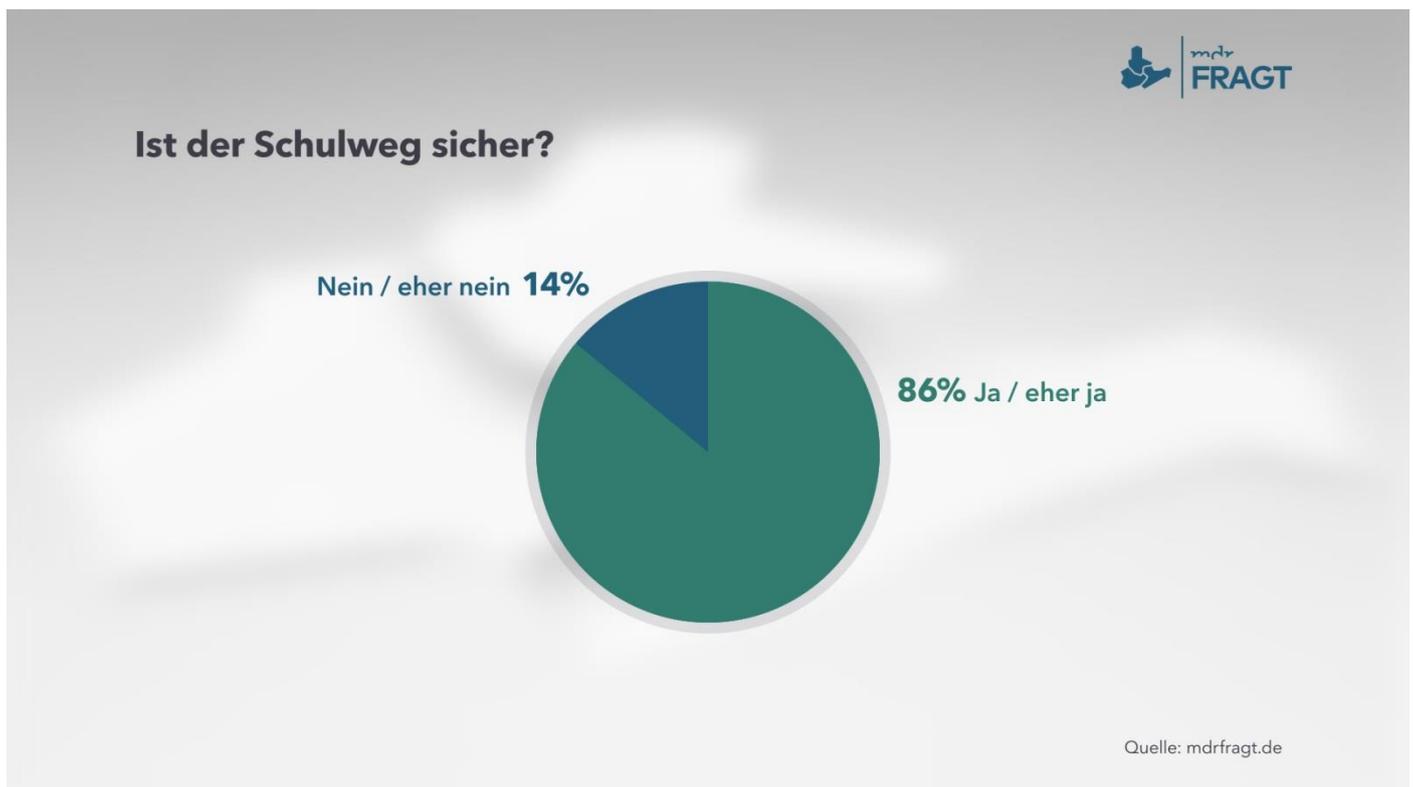


Frage: Wie kommt Ihr (jüngstes bis sechstjüngstes) Kind überwiegend zur Schule?

mit Bus oder Bahn	45,6 %
zu Fuß, eigenständig	19,6 %
es wird mit dem Auto gebracht	14,6 %
mit dem Fahrrad, eigenständig	11,0 %
es hat schon einen Führerschein und fährt selbst mit Auto/Roller/Mofa o.ä.	3,5 %
es wird zu Fuß gebracht	3,2 %
es wird mit dem Fahrrad gebracht	2,5 %

Große Mehrheit der Eltern empfindet Schulweg als sicher

Für rund 80 Prozent der Schulkinder ist der Schulweg nach Angaben der Eltern, die abgestimmt haben, sicher oder eher sicher (86 %). Nicht sicher oder eher unsicher ist der Schulweg nach der Einschätzung der Eltern, die teilgenommen haben, für 14 Prozent der Kinder.



Frage: Empfinden Sie den Schulweg Ihres (jüngsten bis sechstjüngsten) Schulkindes als sicher?

ja	54,3 %
eher ja	31,4 %
eher nein	10,4 %
nein	3,9 %

Besonders die Eltern, die den Schulweg als unsicher empfinden, haben uns in Kommentaren erläutert, wo sie Probleme sehen. Hier einige Beispiele:

"Es gibt keinen Fußweg und die Straßen sind so schmal, dass man, wenn ein Auto kommt, sich irgendwo auf einem fremden Grundstück in Sicherheit bringen muss."

(Mutter von zwei Kindern (14, 17) aus dem Saale-Holzland-Kreis)

"Für den kürzesten Weg muss es über eine vielbefahrene Bundesstraße, zwar mit Ampel, aber man kommt nicht in einem Zug über die Straße und muss eine Grünphase für den kreuzenden Autoverkehr auf einer Mittelinsel warten und steht dann mitten in der Abgaswolke auch von vielen LKWs (Zubringer Richtung Autobahn und V-Werk). Außerdem sind ca. 50 Höhenmeter zu überwinden. Eine Fahrkarte bekommt man erst, wenn der Schulweg >3km ist, ansonsten muss man hier ca. 400€ im Jahr bezahlen."

(Vater eines 15-jährigen Kindes aus Zwickau, das mit dem Rad in die Schule fährt)

"Obwohl auf einem sicheren Weg, nur wenige Minuten zu Fuß entfernt, eine Grundschule ist, muss unser Kind in eine weit entfernte Schule, da die nahe nicht unser Schulbezirk ist. Daher wird es meist mit dem Auto gebracht. Mit dem Fahrrad ist die Strecke nicht sicher."

(Vater von zwei Kindern (9, 13) aus Dresden)

"Auf der Landesstraße fahren die Autos teil mit Tempo 160, Radwege oder alternative Strecken gibt es nicht."

(Vater von zwei Kindern (15, 18) mit Schulwegen von bis zu 10 Kilometern aus dem Kreis Anhalt-Bitterfeld)

"Unser Kind muss bei jedem Wetter über einen Kilometer nach Hause laufen ohne Rad- oder Fußweg mit der schweren Tasche."

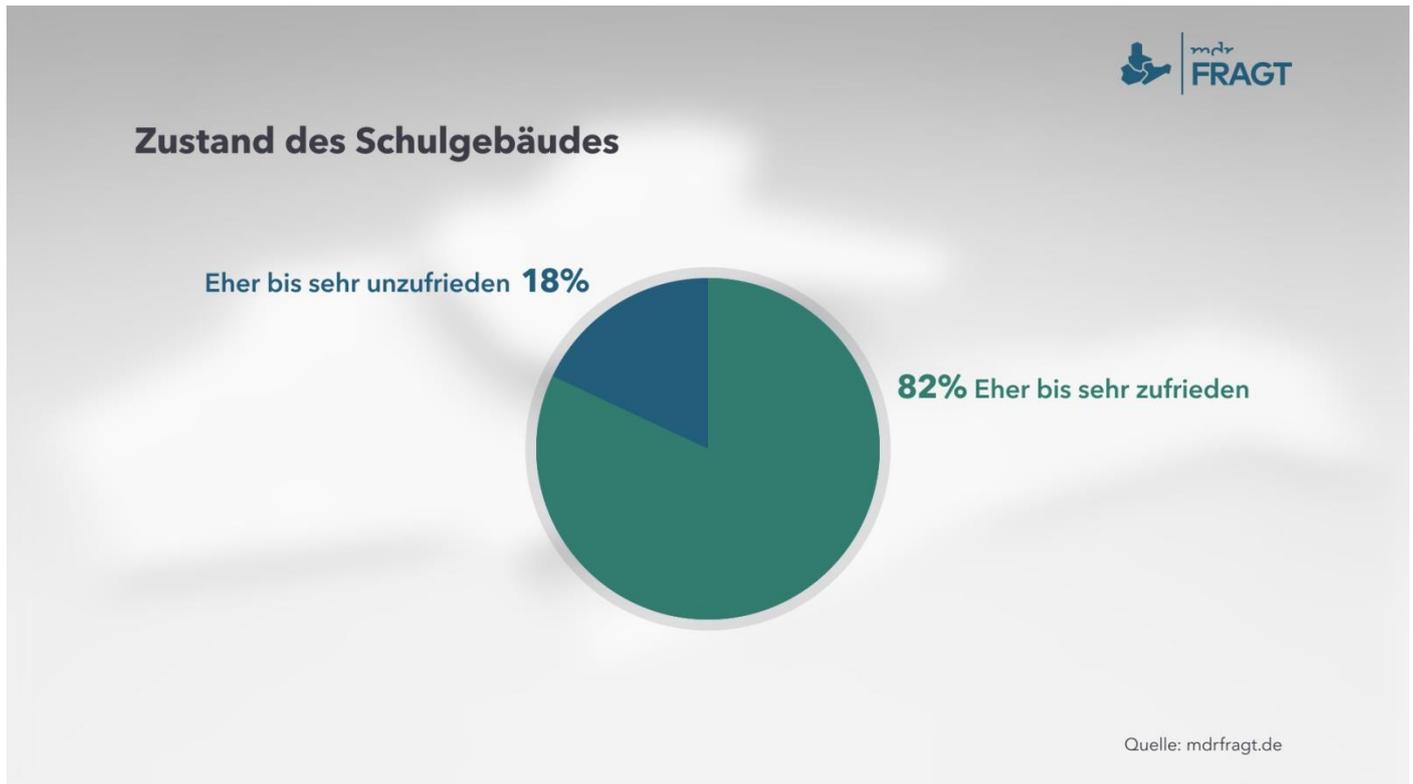
(Vater eines 6-jährigen Kindes, das mit Bus oder Bahn zur Schule kommt, aus dem Landkreis Leipzig)

"Es gibt KEINEN Fußweg, mein Kind muss am Straßenrand zur Busstelle laufen, LKW und PKW donnern mit erlaubten 100km/h vorbei. Der Schulbus fährt an unserem Haus vorbei, da hier keine Haltestelle eingerichtet werden will! Und Geschwindigkeitsbegrenzung Fehlanzeige."

(Vater eines 15-jährigen Kindes aus Mittelsachsen)

Großteil der Eltern ist zufrieden mit Zustand des Schulgebäudes

Die Schulgebäude von der großen Mehrheit der Kinder, deren Eltern bei uns abgestimmt haben, sind zufriedenstellend (82 %). Eher bis unzufrieden sind die Schulgebäude von 18 Prozent der Schulkinder.



Frage: Wie zufrieden sind Sie mit dem Zustand des Schulgebäudes Ihres (jüngsten bis sechstjüngsten) Schulkindes?

sehr zufrieden	22,9 %
zufrieden	39,6 %
eher zufrieden	19,9 %
eher unzufrieden	10,4 %
unzufrieden	4,1 %
sehr unzufrieden	3,0 %



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Viele der Eltern, die sehr unzufrieden mit dem Zustand des Schulgebäudes sind, haben uns diese Einschätzung begründet. Oft wird kritisiert, dass die Schulgebäude nicht saniert sind oder es starke Mängel gibt. Hier einige Kommentare dazu:

"Ein alter DDR Schulbau, unsaniert, in Dresden ist eine solche Schule nicht mehr zu finden. In Leipzig leider Standard."

(Vater von zwei Kindern (11, 18) aus Leipzig)

"Dach undicht, Fenster undicht-gehen bei Wind von alleine auf, Sanitäre Anlagen katastrophal-stammen noch aus tiefsten DDR Zeiten!"

(Vater von zwei Kindern (7, 12) aus dem Saale-Orla-Kreis)

"Dach undicht, Fenster defekt und schließen nicht, Toiletten katastrophal, nur auf einer Etage fließend Wasser. Möbel aus DDR Zeit."

(Mutter von zwei Kindern (8, 14) aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt)

"Die Klassenräume sind zu klein, zu wenig Ablagemöglichkeiten für die Unterrichtsmaterialien, die sanitären Anlagen sind miserabel, die Ausstattung mit digitaler Technik ist ein Witz."

(Vater von zwei Kindern (10, 14) aus dem Weimarer Land)

"Altes DDR-Gebäude; Sanierung und Umbau viel zu spät begonnen, obwohl klar war, dass das das neue Gymnasium in MD werden sollte, daher jetzt kein Platz für Klassenräume UND Fachschaften, kein Schulhof, kein wirklicher Sportplatz / Turnhalle - sengende Hitze bei Sonnenschein in allen Räumen - keine Möglichkeiten sinnvoll in halber Klassenstärke weiter zu unterrichten, da ständig Räume mit anderen Gruppen im stündlichen Wechsel geteilt werden müssen - So schon unzumutbar, in Zeiten von Corona unbeschreiblich."

(Elternteil eines 16-jährigen Kindes aus Magdeburg)

Mehrheit der Eltern hat keine Sorge, Kinder nach den Ferien wieder in die Schule zu schicken

Wir haben die Eltern von Schulkindern (2.442 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der aktuellen Befragung) auch dazu befragt, ob sie aufgrund der steigenden Corona-Infektionen Sorge haben, ihr Kind bzw. ihre Kinder wieder in die Schule zu schicken. Fast drei Viertel (72 %) gaben an, dass sie keine Sorge haben. Allerdings gaben 28 Prozent auch an, sich in Anbetracht der steigenden Zahlen vor dem Schulstart zu sorgen.

Frage: Haben Sie aufgrund der steigenden Corona-Infektionen Sorge, Ihr Kind bzw. Ihre Kinder nach den Ferien wieder in die Schule zu schicken?

Nein



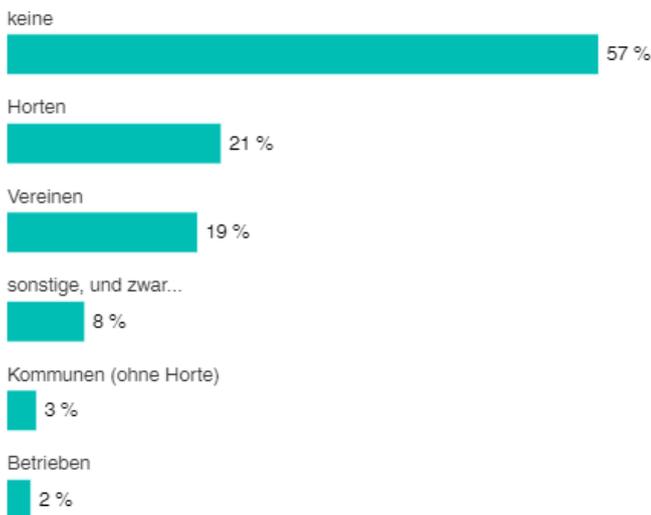
Ja



Zufriedenheit mit Ferienbetreuung vor allem im Hort und bei Vereinen

Wir haben die Eltern von Schulkindern auch gefragt, wie zufrieden sie mit den Ferienbetreuungsangeboten waren. Auffällig ist, dass etwa die Hälfte der Eltern die Angebote nicht beurteilen kann – vermutlich, weil diese nicht genutzt wurden. So gaben in einer weiteren Frage 57 Prozent an, keine Ferienbetreuungsangebote für Kinder genutzt zu haben. Am häufigsten wurden Kinder in Horten (21 %) und Vereinen (19 %) betreut:

Frage: Welche Ferienbetreuungsangebote haben Sie bzw. Ihre Kinder genutzt? Angebote von...

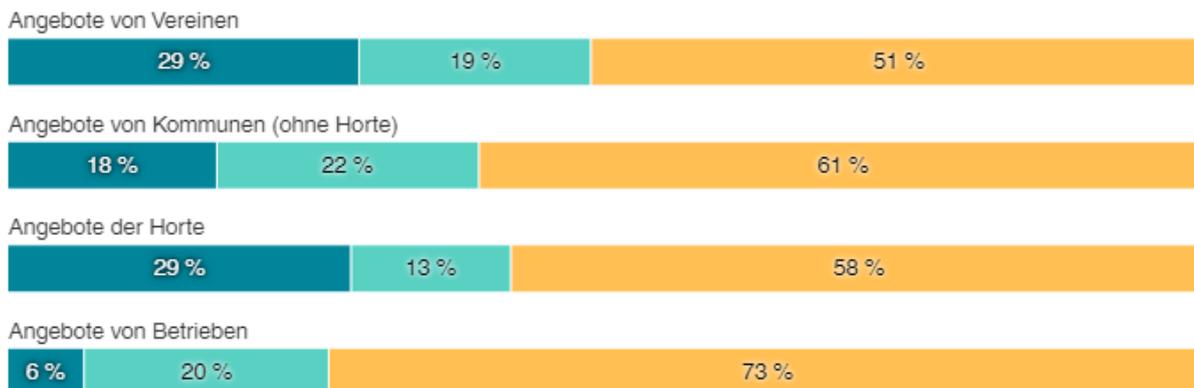


8

Schaut man sich aber an, wie die übrigen Eltern abgestimmt haben, so fällt auf, dass diese mit den Angeboten der Horten und der Vereine eher bis sehr zufrieden waren und diese Einschätzung überwiegt: So sind jeweils 29 Prozent mit der Betreuung in Vereinen und Horten zufrieden. Eher bis sehr unzufrieden waren 13 Prozent mit den Horten, 19 Prozent mit den Vereinen. Die Angebote von Betrieben werden dagegen eher negativ bewertet: 20 Prozent waren damit zufrieden, 6 Prozent nicht.

Frage: Wie zufrieden waren Sie mit den angebotenen Betreuungsmöglichkeiten für Kinder während der Sommerferien?

- Zusammengeführt: sehr zufrieden ODER zufrieden ODER eher zufrieden
- Zusammengeführt: eher unzufrieden ODER unzufrieden ODER sehr unzufrieden
- kann ich nicht beurteilen



Familienangebote beim Urlaub in Mitteldeutschland: Positives Feedback

Auch die Familienangebote beim Urlaub in Mitteldeutschland konnten viele Eltern nicht beurteilen. Diejenigen, die es getan haben, waren überwiegend zufrieden mit den Familienangeboten an Urlaubsorten, in Ferienparks und Hotels:

Frage: *Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten für Familien beim Urlaub in Mitteldeutschland?*

- Zusammengeführt: sehr zufrieden ODER zufrieden ODER eher zufrieden
- Zusammengeführt: eher unzufrieden ODER unzufrieden ODER sehr unzufrieden
- kann ich nicht beurteilen

Familienangebote in Hotels



Familienangebote in Ferienparks



Familienangebote an Urlaubsorten

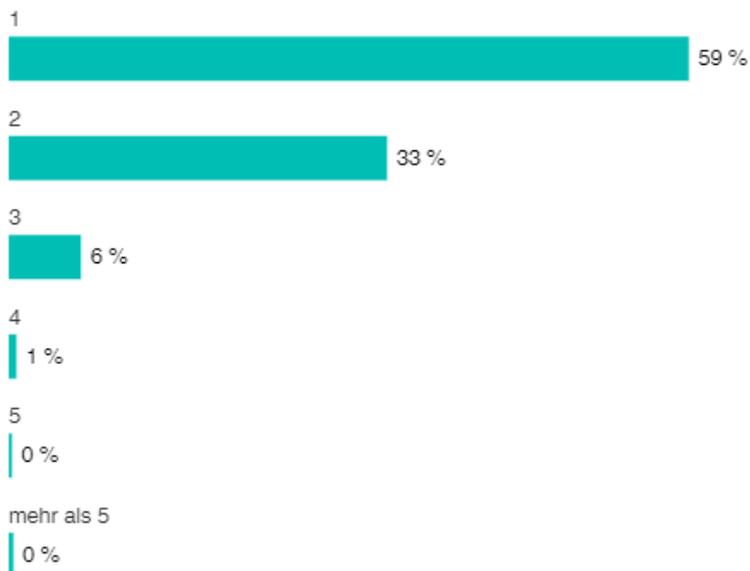


Statistische Infos:

Anzahl der Kinder:

Die meisten Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die angegeben haben, Erziehungsberechtigte zu sein, haben ein Schulkind (59 %). Ein Drittel (33 %) hat zwei Kinder, drei Kinder haben 6 Prozent der Eltern in unserer Befragung. Vier oder mehr Kinder haben nur sehr wenige.

Frage: Für wie viele Schulkinder sind Sie erziehungsberechtigt?



Länge des Schulwegs:

Die meisten Kinder haben einen Schulweg von bis zu einem Kilometer oder bis zu 5 Kilometern zu bewältigen (zusammengerechnet: 60 Prozent der Kinder). Fast jedes fünfte Kind hat jedoch auch einen Schulweg bis 10 Kilometer Länge (18 %) und mehr als jedes zehnte (11 %) von bis zu 15 Kilometern Länge:



Berechnung der Durchschnittswerte:

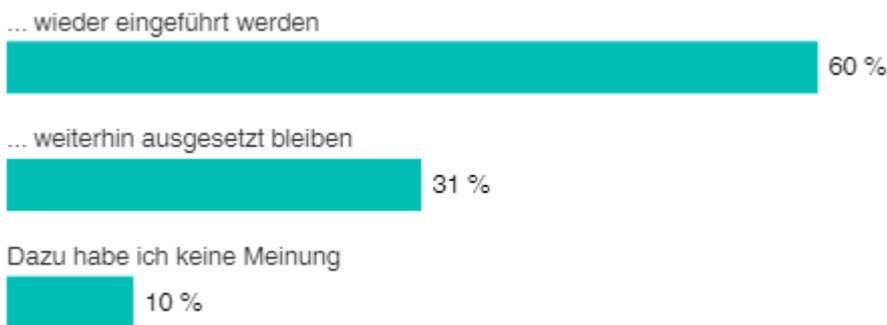
In der Befragung konnten die Erziehungsberechtigten für jedes Schulkind einzeln Angaben zu den Fragen machen. Bis zu sechs Kinder konnten dabei angegeben werden. In der Auswertung haben wir die Daten für alle Kinder zusammengefasst. Sie fußen auf den Angaben für 3.868 Schulkinder.

Die Ergebnisse zum Thema Wehrpflicht:

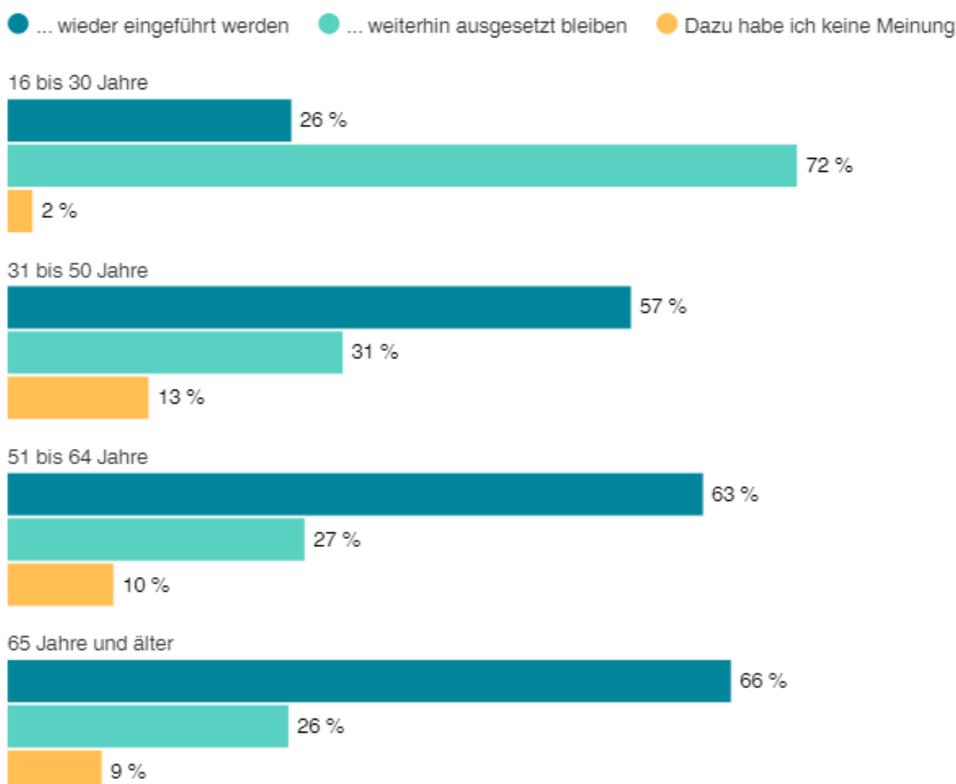
Mehrheit für Einführung der Wehrpflicht

Fast zwei Drittel (60 %) der mdrFRAGT-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, sind für die Wiedereinführung der Wehrpflicht. Rund ein Drittel (31 %) ist dafür, sie weiterhin ausgesetzt zu lassen.

Frage: Uns interessiert noch Ihre Meinung zu einem weiteren Thema: Aktuell wird wieder vermehrt über eine Rückkehr zur Wehrpflicht diskutiert. Wie stehen Sie dazu? Die Wehrpflicht sollte...



Es sind vor allem die älteren Befragungsteilnehmenden, die für die Wiedereinführung sind. Bei der jüngsten Gruppe der 16- bis 30-Jährigen sind 72 Prozent dagegen:



Unentschiedenheit darüber, ob die Wehrpflicht nur für Männer oder für alle gelten sollte

Die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind unentschieden, ob eine Wehrpflicht – wenn sie denn noch einmal eingeführt würde – ausschließlich für Männer oder für Männer und Frauen gleichermaßen gelten sollte:

Frage: Wenn es wieder zu einer Wehrpflicht käme - für wen sollte diese gelten?

Ausschließlich für Männer



Für Männer und Frauen gleichermaßen



Drei Viertel für verpflichtenden Dienst an Natur und Gesellschaft

Junge Menschen haben in Deutschland die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales, Kulturelles oder Ökologisches Jahr zu absolvieren. Die Idee, solche Dienste an Natur und Gesellschaft verpflichtend zu machen, findet breite Zustimmung bei den mdrFRAGT-Mitgliedern, die an der Befragung teilgenommen haben. Insgesamt sind 76 Prozent dafür, wenn auch teilweise mit Einschränkungen: So findet ein Großteil der Befürworterinnen und Befürworter, diese verpflichtenden Jahre sollte es für alle Schulabgänger geben, die keinen Wehrdienst leisten (44 %). Etwa ein Fünftel aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer (22 %) finden, verpflichtende Dienste an Natur und Gesellschaft sollte es für alle Schulabgänger geben. Rund ein Fünftel (22 %) ist jedoch auch der Meinung, dass es die freiwilligen Dienste nicht verpflichtend werden sollten. Außerdem ist mehr als ein Fünftel (21 %) dagegen.

Frage: Junge Menschen haben in Deutschland die Möglichkeit, ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr zu absolvieren. Sollten solche Dienste an Natur & Gesellschaft Ihrer Meinung nach verpflichtend werden?

Ja, für alle Schulabgänger, die keinen Wehrdienst leisten



Ja, für alle Schulabgänger



Nein



Ja, für männliche Schulabgänger, die keinen Wehrdienst leisten

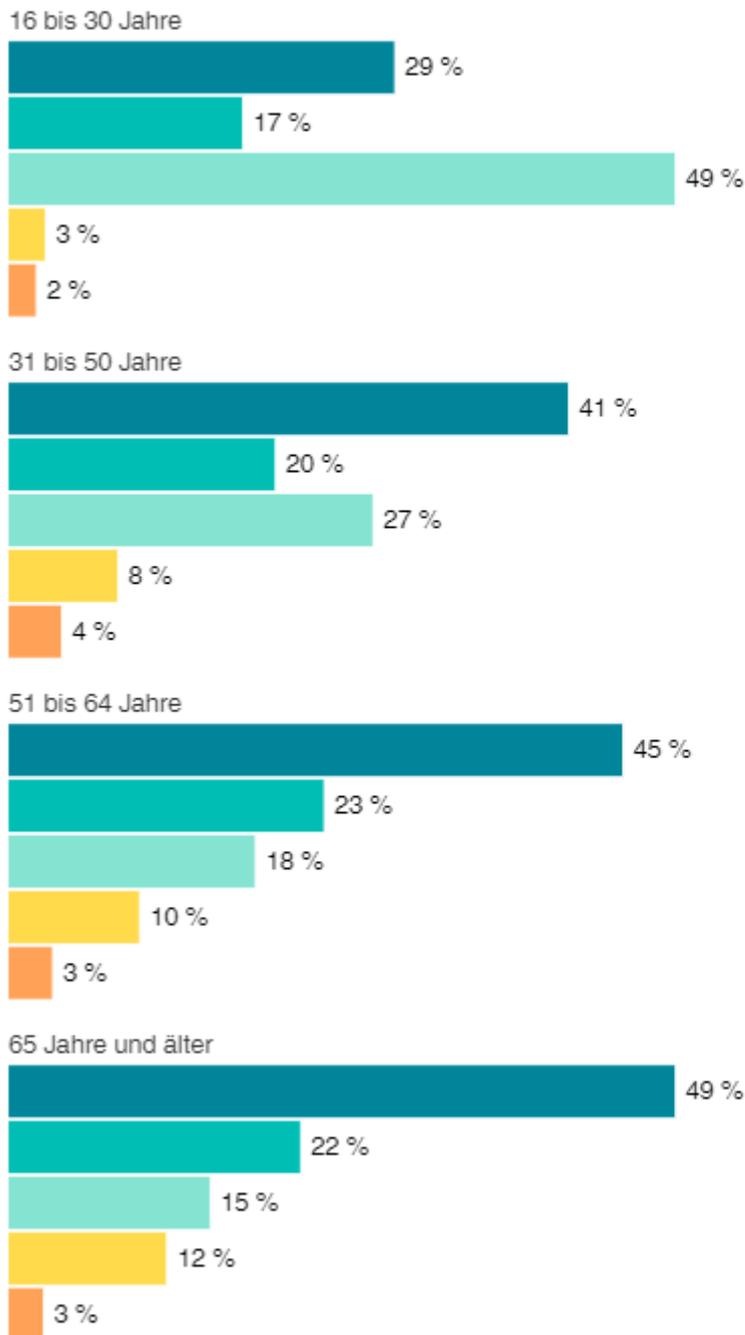


Dazu habe ich keine Meinung



Interessant ist, dass der Anteil der Befürworterinnen und Befürworter verpflichtender Dienste mit dem Alter zunimmt. Bei den jüngsten Befragungsteilnehmenden (Alter bis 30 Jahre) ist fast die Hälfte dagegen:

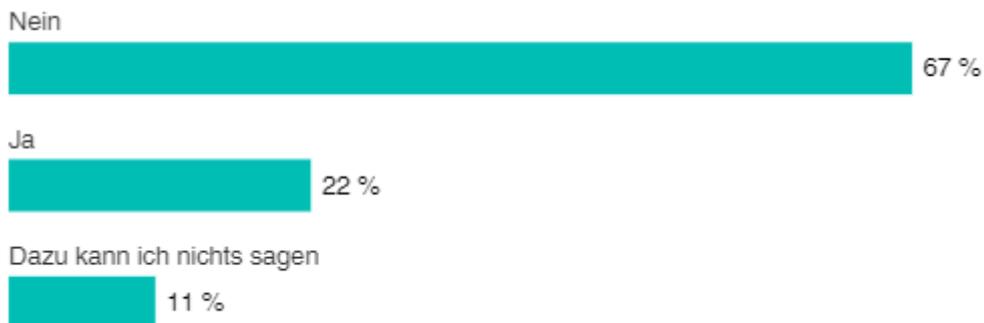
- Ja, für alle Schulabgänger, die keinen Wehrdienst leisten
- Ja, für alle Schulabgänger
- Nein
- Ja, für männliche Schulabgänger, die keinen Wehrdienst leisten
- Dazu habe ich keine Meinung



Zwei Drittel finden höheres Einstiegsgehalt beim Freiwilligen Wehrdienst im Vergleich zu anderen Freiwilligendiensten ungerecht

1.400 Euro netto beträgt das monatliche Einstiegsgehalt für den Freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz der Bundeswehr. Das sind rund 1.000 Euro mehr als man in anderen Freiwilligendiensten erhält. Mehr als zwei Drittel (67 %) der beteiligten mdrFRAGT-Mitglieder finden das ungerecht. Rund ein Fünftel (22 %) findet es gerecht.

Frage: Die Bundeswehr will einen Freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz starten unter dem Motto: "Dein Jahr für Deutschland". Vorgesehen ist ein monatliches Einstiegsgehalt von etwa 1.400 Euro netto. Das sind ca. 1.000 Euro mehr als man in anderen Freiwilligendiensten erhält. Finden Sie das gerecht?

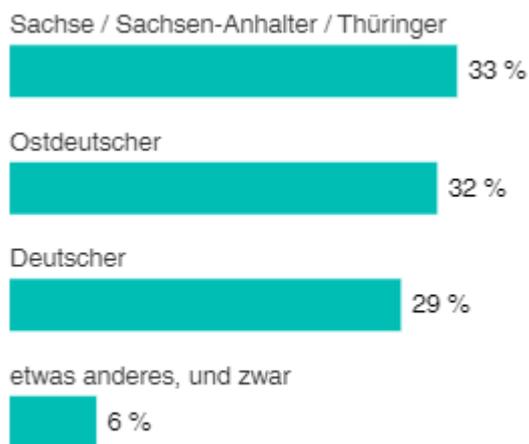


Die Ergebnisse zum Thema Deutsche Einheit:

Ein Drittel identifiziert sich am ehesten mit seinem Bundesland

Wenn es um die regionale Zugehörigkeit geht, identifizieren sich ein Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung am meisten mit ihrem Bundesland und fühlen sich als Sachse, Sachsen-Anhalter oder Thüringer (33 %). Fast ebenso viele Menschen (32 %) gaben an, sich als Ostdeutscher zu fühlen. Nur etwas weniger (29 %) gaben an, in erster Linie Deutscher zu sein.

Frage: In diesem Herbst werden 30 Jahre Deutsche Einheit gefeiert. Wenn Sie sich die unten stehenden Begriffe der regionalen Zugehörigkeit ansehen - womit identifizieren Sie sich am meisten? In erster Linie bin ich...



Zu diesem Thema haben wir viele interessante Kommentare erhalten. Hier eine kleine Auswahl:

"Es kommt drauf an, mit wem ich rede: Rede ich mit einem Deutschen bin ich primär Sachse, rede ich mit ausländischen Leuten bin ich ein Deutscher aus Ostdeutschland."

"Ich fühle mich der Region am meisten verbunden, fühle mich aber auch als Sachse und als Deutscher."

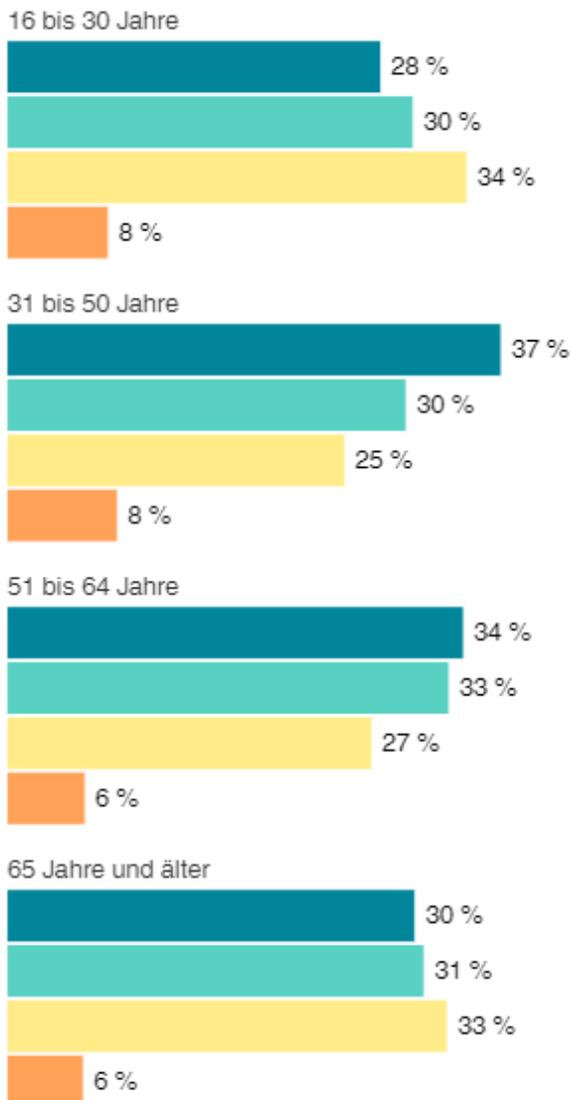
"Wir sind deutsch, besser wäre man würde auch sagen Europäer oder Weltenbürger!"

"Bin in Sachsen geboren. Für mich gehört Sachsen zu Deutschland und Deutschland zu Europa. Daher bin ich sowohl Sachse als auch Deutscher ebenso wie Europäer. Für mich gibt es da keinem Unterschied."

Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Beim **Vergleich der Altersgruppen** zeigt sich, dass sich die 31-50-Jährigen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen am stärksten mit dem Begriff "Sachse / Sachsen-Anhalt / Thüringer" identifizieren können und am wenigsten mit dem des "Deutschen". In der jüngsten Altersgruppe der bis 30-Jährigen können sich die meisten mit dem Begriff "Deutscher" identifizieren. Mit dem Begriff "Ostdeutscher" können sich alle Altersgruppen nahezu gleich stark identifizieren (jeweils 30 bis 33 %).

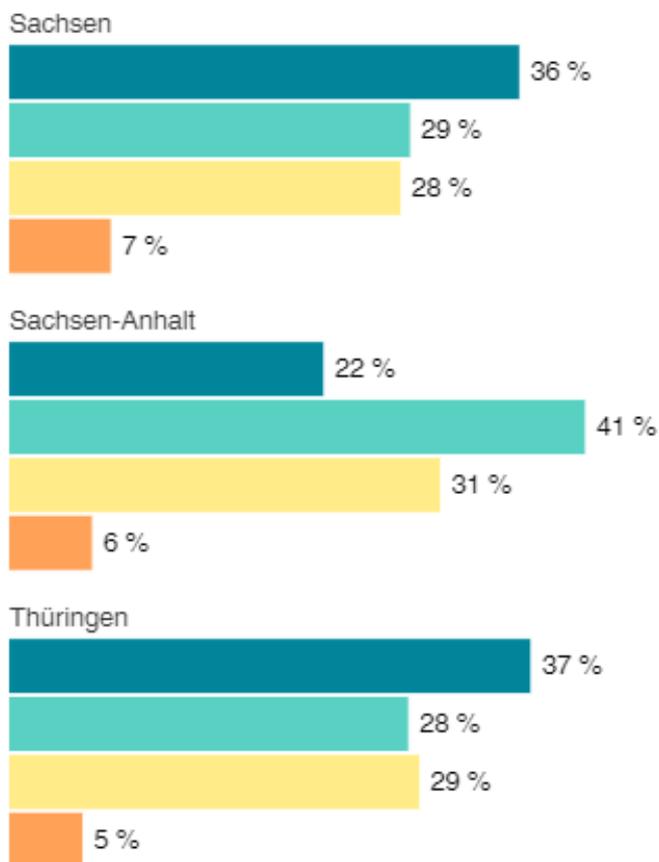
● Sachse / Sachsen-Anhalter / Thüringer ● Ostdeutscher ● Deutscher ● etwas anderes, und zwar



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Beim **Vergleich der Bundesländer** zeigt sich, dass sich die Thüringer und Sachsen am stärksten mit ihrem Bundesland identifizieren (37 bzw. 36 %). Bei den Sachsen-Anhaltern sind es nur 22 %. Die mdrFRAGT-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer dieses Bundeslandes identifizieren sich am ehesten mit dem Begriff "Ostdeutscher" (41 %), und damit deutlich stärker als die anderen beiden Bundesländer (28 bzw. 29 %):

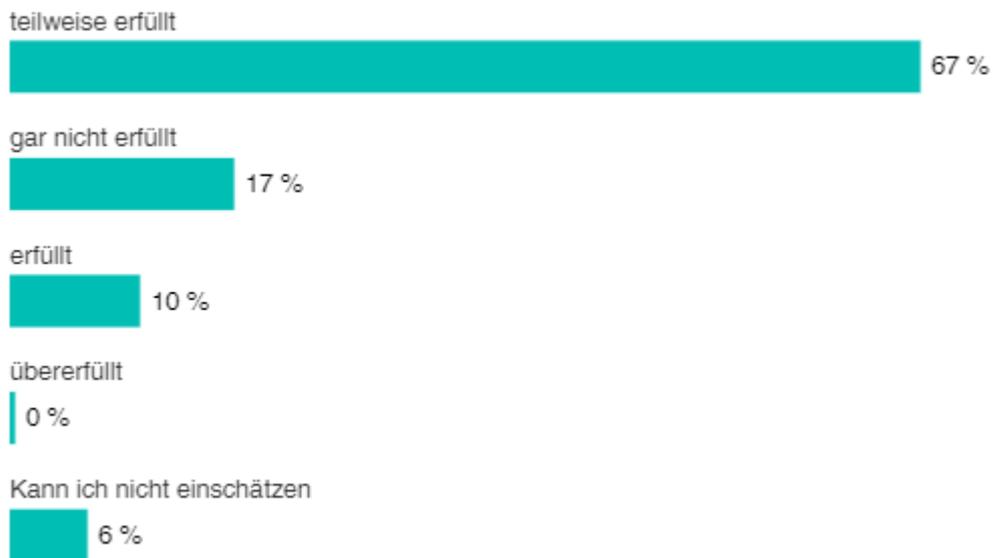
● Sachse / Sachsen-Anhalter / Thüringer ● Ostdeutscher ● Deutscher ● etwas anderes, und zwar



Zwei Drittel sind der Meinung, die Versprechen der Einheit wurden teilweise erfüllt

Die gemachten Versprechen in Zusammenhang mit der Deutschen Einheit wurden teilweise erfüllt – das finden 67 Prozent der mdrFRAGT-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben. Dass sie gänzlich erfüllt wurden, glaubt jedoch nur ein Zehntel (10 %). 17 Prozent sind der Meinung, sie wurden gar nicht erfüllt.

Frage: Die gemachten Versprechen in Zusammenhang mit der Deutschen Einheit wurden Ihrer Meinung nach ...?

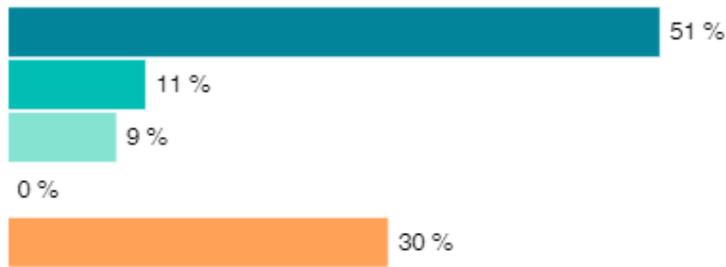


Das **Meinungsbarometer** für Mitteldeutschland

Die Zustimmung dazu, dass die Versprechen der Einheit teilweise erfüllt wurden, nimmt von Altersgruppe zu Altersgruppe zu. Besonders die Menschen ab 51 stimmen dieser Aussage zu.

● teilweise erfüllt ● gar nicht erfüllt ● erfüllt ● übererfüllt ● Kann ich nicht einschätzen

16 bis 30 Jahre



31 bis 50 Jahre



51 bis 64 Jahre



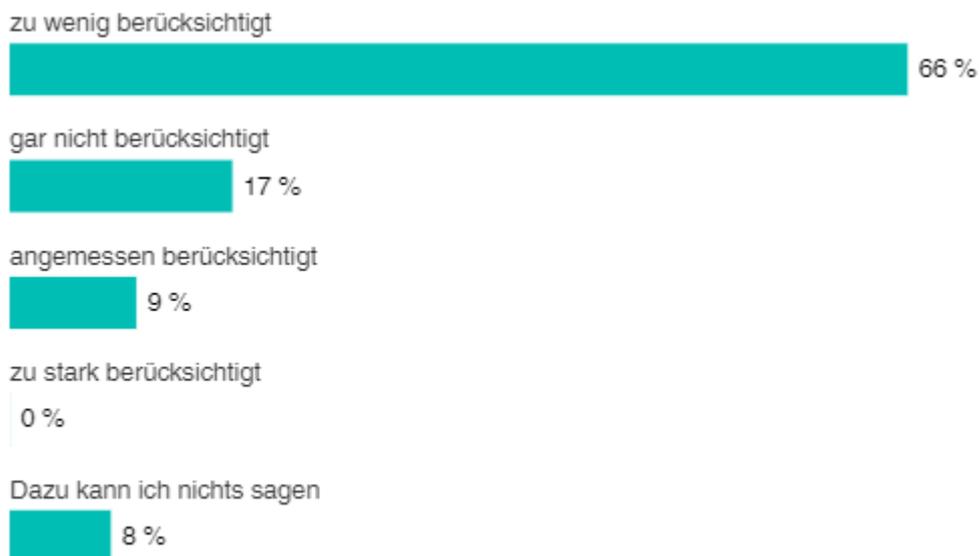
65 Jahre und älter



Zwei Drittel sehen ostdeutsche Interessen im Einigungsvertrag zu wenig berücksichtigt

Die Mehrheit der beteiligten mdrFRAGT-Mitglieder sehen die ostdeutschen Interessen im Einigungsvertrag zu wenig berücksichtigt: Zwei Drittel (66 %) vertreten diese Meinung. Weitere 17 Prozent finden, dass die ostdeutschen Interessen gar nicht berücksichtigt wurden. Weniger als ein Zehntel (9 %) ist der Meinung, die Interessen der Ostdeutschen wurden angemessen berücksichtigt.

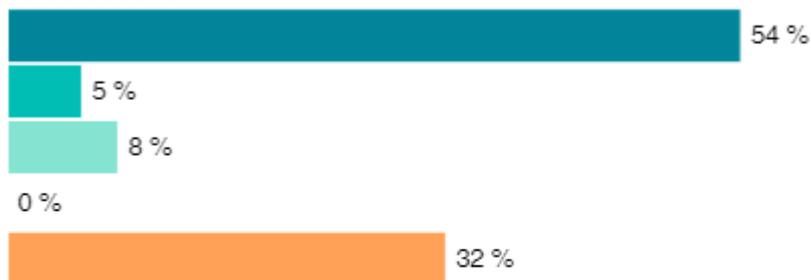
Frage: Im Einigungsvertrag wurden ostdeutsche Interessen...



Auch hier sind es vor allem die älteren Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die die Meinung vertreten, dass die Interessen der Ostdeutschen zu wenig berücksichtigt wurden:

- zu wenig berücksichtigt
- gar nicht berücksichtigt
- angemessen berücksichtigt
- zu stark berücksichtigt
- Dazu kann ich nichts sagen

16 bis 30 Jahre



31 bis 50 Jahre



51 bis 64 Jahre



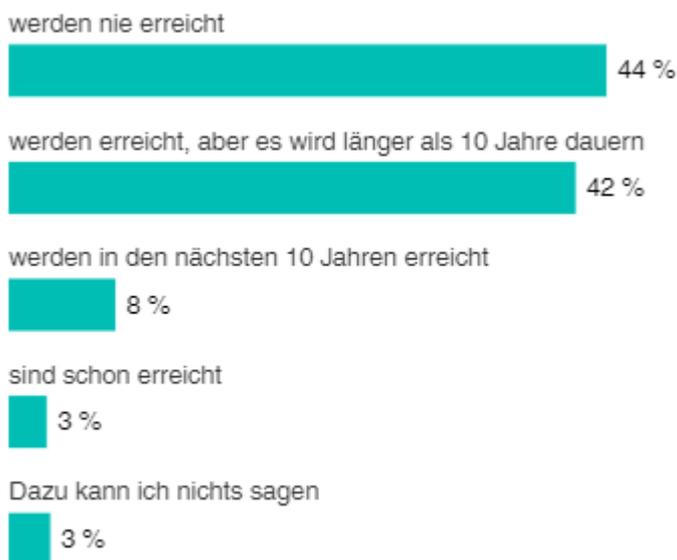
65 Jahre und älter



Fast die Hälfte glaubt, gleiche Lebensverhältnisse in Ost und West wird es nie geben

Fast die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer glauben, dass die gleichen Lebensverhältnisse in Ost- und Westdeutschland nie erreicht werden (44 %). Fast genauso viele sind der Ansicht, dass dies passieren wird, allerdings erst in mehr als 10 Jahren (42 %). Dass eine Angleichung der Lebensverhältnisse bereits erreicht ist, glauben nur 3 Prozent.

Frage: Gleiche Lebensverhältnisse in Ost- und Westdeutschland...



Viele haben in ihren Kommentaren auf den Sitz der Wirtschaftsunternehmen als Problem hingewiesen:

"Um gleiche Lebensverhältnisse zu erreichen, müssten westdeutsche Unternehmen, mit ihren Chefetagen, in den Osten umsiedeln, dann wären sie selbst an besseren Löhnen, Einbeziehung der Ostdeutschen in Gestaltungs- und Produktionsentscheidungen, interessiert. So, wie es bisher läuft, werden wir weiterhin die verlängerte Werkbank der westdeutschen Konzerne bleiben."

"Es fehlt in Ostdeutschland die Industrie. Anstatt Arbeitslosigkeit zu finanzieren, hätte man das Geld in den 90-iger Jahren in die Modernisierung von Unternehmen stecken sollen. In den Industriezweigen, die sich entwickelt haben, erfolgt einfach eine zu geringe Wertschöpfung (z. Bsp. Logistikbranche)."

Es gibt aber auch viele interessante Kommentare zu anderen Gesichtspunkten des Themas:

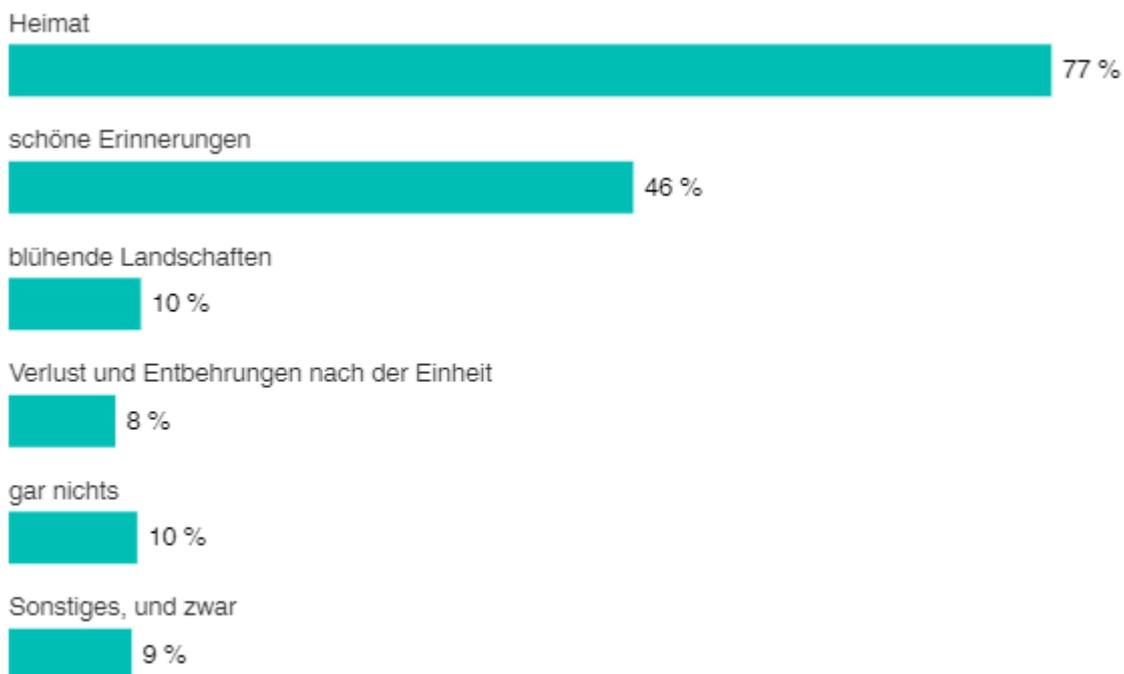
"Leider wird von einigen Menschen auf hohem Niveau geklagt. Jeder hatte die Chance sein Leben nach seinen Wünschen zu gestalten. Viele machen für die eigene Trägheit den Staat verantwortlich. Ich war alleinerziehend und konnte nur mit meinem Einkommen mein Kind erziehen, welches einen guten Beruf erlernt hat, in diesem immer noch arbeitet. Mein Lebensstandard ist stetig gestiegen. Der Mauerfall war für mich eine große Chance. Es war nicht immer leicht, aber machbar. Ich habe ein Haus, das ich erhalten und modernisiert habe. Das wäre in der DDR nie möglich gewesen."

"Der Vergleich ist nicht mehr zeitgemäß. Man sollte zwischen Regionen (z.B. Ländern) vergleichen. Es gibt auch im Westen arme Gebiete und im Osten Städte und Umland mit guten Lebensverhältnissen. Im Westen gibt es andere Probleme z.B. Mieten."

Begriff "Ostdeutschland" verbinden drei Viertel mit Heimat

Wir haben die mdrFRAGT-Gemeinschaft auch danach gefragt, was sie mit dem Begriff "Ostdeutschland" verbinden. Für die Mehrheit (77 %) ist damit Heimat verbunden. Fast die Hälfte (46 %) verbinden zudem schöne Erinnerungen damit. Blühende Landschaften sind nur für jede oder jeden Zehnten (10 %) mit diesem Begriff verbunden.

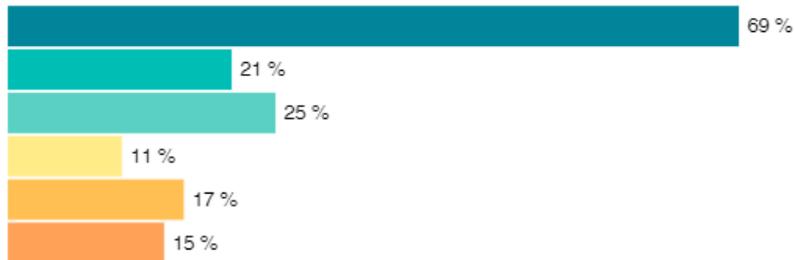
Frage: Für das Gebiet der ehemaligen DDR hat sich der Begriff "Ostdeutschland" etabliert. Was verbinden Sie mit diesem Begriff? Mehrfachnennungen sind möglich.



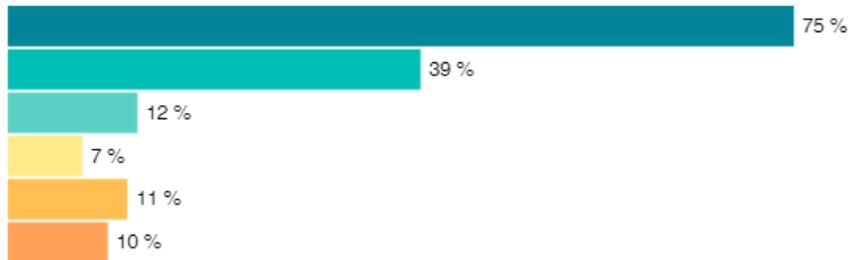
Das Heimatgefühl beim Begriff "Ostdeutschland" haben nicht nur die älteren Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, sondern auch die jüngsten fast ebenso stark ausgeprägt. Allerdings verbinden deutlich mehr jüngere Menschen in unserer Befragung den Begriff mit "blühenden Landschaften" als bei den älteren:

- Heimat
- schöne Erinnerungen
- blühende Landschaften
- Verlust und Entbehrungen nach der Einheit
- gar nichts
- Sonstiges, und zwar

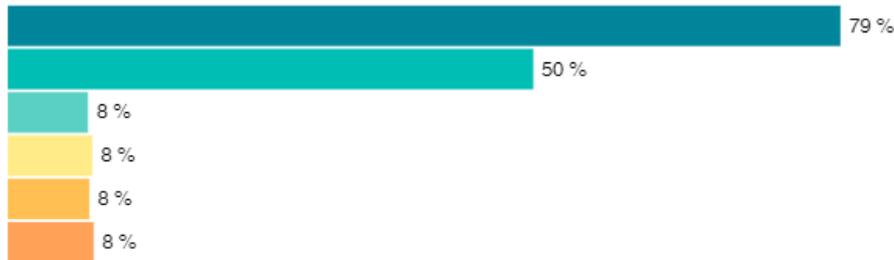
16 bis 30 Jahre



31 bis 50 Jahre



51 bis 64 Jahre



65 Jahre und älter



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 15.-24.08.2020 stand unter der Überschrift:

Corona-Schutz – Eigenverantwortung oder Staatsaufgabe?

Neben Corona ging es in der Befragung auch um weitere Themen: Schulstart, Wehrpflicht und 30 Jahre Einheit.

Insgesamt sind bei mdrFRAGT nun 29.948 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 24.08.2020).

17.420 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	344 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	3.302 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	7.219 Teilnehmende
65+:	6.555 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	8.939 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	4.232 (25 Prozent)
Thüringen:	4.249 (24 Prozent)

27

Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	55 Prozent
Weiblich:	45 Prozent

2.442 gaben an, Erziehungsberechtigter eines oder mehrerer Schulkinder zu sein.

Die Ergebnisse haben wir in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Geschlecht, Bildung und Beruf gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der Befragungsteilnehmer mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.